



Thema: Welche neuen Berufe braucht die Gesundheitsversorgung von morgen?

Zunächst wurde das heutige Gesundheitswesen mittels SWOT-Analyse bewertet:

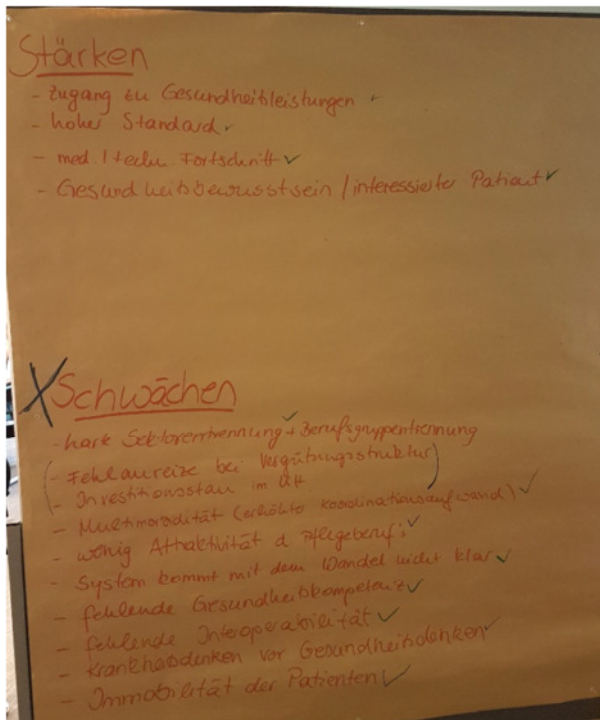


Abbildung 1: Stärken- und Schwächen-Analyse

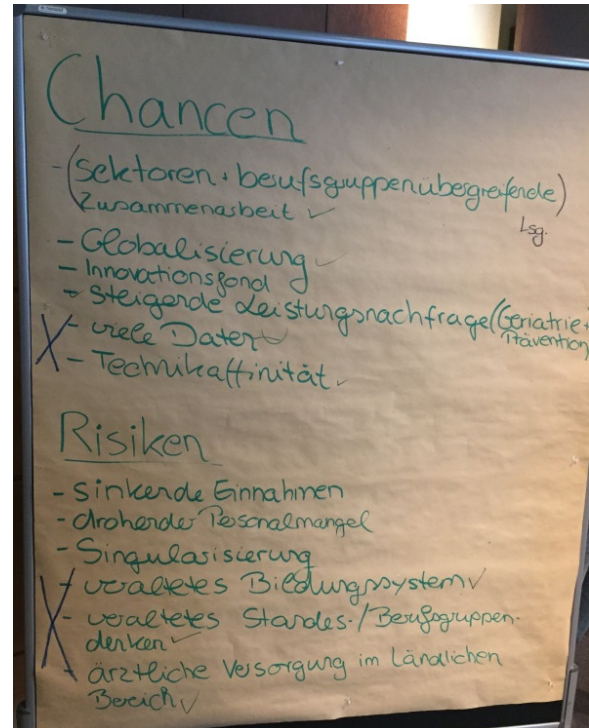


Abbildung 2: Chancen- und Risiken-Analyse

Ergebnis: Durch die bestehende Sektoren- und Berufsgruppentrennung, die fehlende Interoperabilität dieser Systeme, das veraltete Bildungssystem und den drohenden Personalmangel ist die zukünftige Versorgung von erkrankten Menschen zunehmend gefährdet. Als wesentliche Erfolgsfaktoren zur Verbesserung der zukünftigen Gesundheitsversorgung werden daher die Aufhebung der sektoralen Grenzen, die Förderung der Zusammenarbeit von Berufsgruppen, die Reformierung des Bildungssystems sowie eine Aufwertung der Pflegeberufe identifiziert. Darauf aufbauend wird folgendes Konzept für das Gesundheitswesen von morgen inklusive der dafür notwendiger Berufe entwickelt:

2. Think Camp 2017 – 19. bis 21. Mai – Berlin

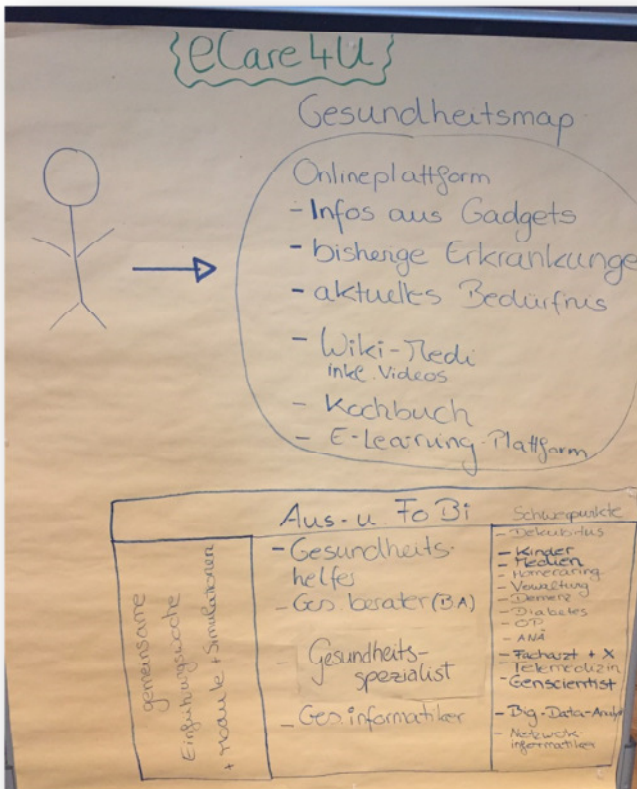


Abbildung 1: Übersicht über die Bestandteile der Plattform und der Aus- und Fortbildung

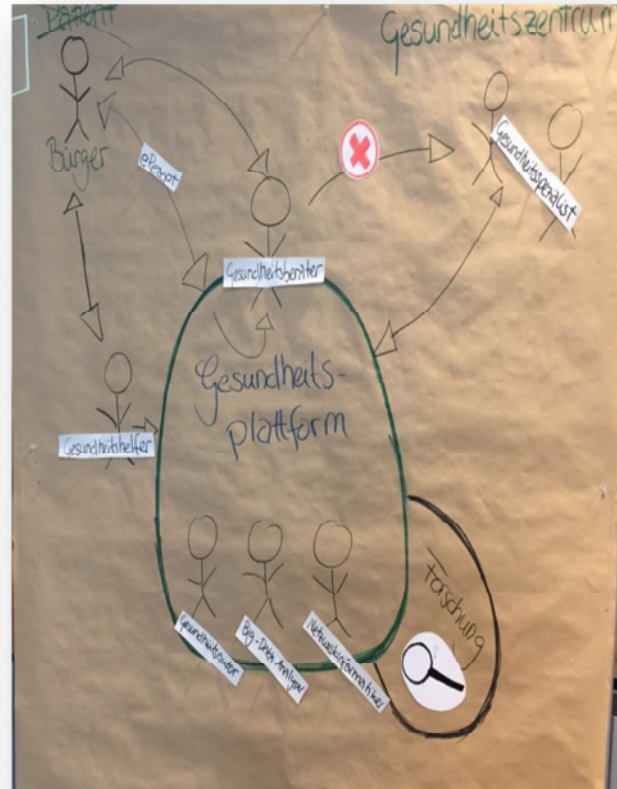


Abbildung 2: Präventions- und Behandlungsprozess im neuen Gesundheitssystem

Im Mittelpunkt steht die Gesundheit, d.h. Menschen müssen nicht erst erkrankt sein, sondern auch die Erhaltung der Gesundheit fällt bereits in die Gesundheitsversorgung. Zentrales Steuerungsinstrument ist eine elektronische, onlinebasierte Gesundheitsplattform, auf der alle Informationen rund um den Gesundheitszustand jeder einzelnen Bürgerin und jedes einzelnen Bürgers zusammenfließen. Jeder erhält dabei eine eigene elektronische Gesundheitsakte, in der folgende Daten enthalten sind:

- Daten, die jeder selbst mittels Gadgets, Schrittzählern, Waagen, Apps etc. sammeln kann.
- Daten zu bisherigen und aktuellen Erkrankungen, Behandlungen und Arzneimitteln.

Zudem werden folgende Zusatzinformationen in der Gesundheitsplattform bereitgestellt:

- Eine Sammlung wissenschaftlich fundierter, aber leicht verständlicher Informationen inkl. Videos zu verschiedenen Gesundheitsthemen (Prävention) und Erkrankungen („Wikimedi“), damit sich jeder entsprechend seinem Wissenstand informieren kann.
- Kochbücher inkl. Rezeptvorschläge, passend zum jeweiligen Gesundheitszustand.
- Verschiedene Kursangebote (z.B. Sportaktivitäten), entweder in der Nähe oder onlinebasiert.
- Eine E-Learning-Plattform, über die sich sowohl Menschen, die im Gesundheitswesen arbeiten, als auch alle Bürgerinnen und Bürger zu gesundheitsrelevanten Themen weiter- bzw. fortbilden können.

Jeder Mensch hat dabei seinen eigenen Account und besitzt die Datenhoheit über seine Daten, d.h. kann seine Daten einsehen, über sie bestimmen und sie aktiv für andere freischalten (z.B. für Gesundheitsfachpersonen/Gesundheitsfachpersonen).

Damit Sektorengrenzen überwunden werden und verschiedene Berufsgruppen bürger- und prozessorientiert zusammenarbeiten, gibt es eine neue, gemeinsame Berufsvertretung, die



2. Think Camp 2017 – 19. bis 21. Mai – Berlin

Gesundheitskammer. Sie ist zuständig für die lebenslange, modulare Aus-, Fort- und Weiterbildung aller Akteurinnen und Akteure im Gesundheitssystem (Lebens langes lernen > 3L).

In unserem neuen Gesundheitswesen gibt es z.B. folgende neue Berufe:

- **Gesundhelferinnen und Gesundheitshelfer** (Abschluss: Ausbildung):
Sie übernehmen Pflege- und Hilfstätigkeiten in Gesundheitseinrichtungen oder im häuslichen Umfeld.
- **Gesundheitsberaterinnen und Gesundheitsberater** (Abschluss: Bachelor):
Sie sind präventiv und beratend tätig und lotsen Bürgerinnen und Bürger durch das Gesundheitssystem. Sie sind erste Ansprechpartnerin bzw. erster Ansprechpartner bei gesundheitlichen Fragestellungen und dürfen eigenverantwortlich erste Therapien/Verordnungen/ Medikationen (e-Rezepte) vornehmen. Der Kontakt zu ihnen erfolgt entweder online (per Videotelefonie über die Gesundheitsplattform) oder in Gesundheitszentren (24h/365t). Für beeinträchtigte Bürgerinnen und Bürger übersetzt ein Tool das gesprochene Wort in Gebärdensprache und umgekehrt. Für Gesundheitsberaterinnen und Gesundheitsberater besteht nach Studienabschluss die Möglichkeit einer modularen Weiterbildung z.B. zu Medienthemen (um als Gesundheitsautorin/Gesundheitsautor Themen für die Gesundheitsplattform aufzubereiten), Verwaltung, Führung, Demenz, Anästhesie, OP, Kinder- und Jugendmedizin, Wundmanagement.
- **Gesundheitsspezialistinnen und Gesundheitsspezialisten** (Abschluss: Master):
Sie sind nach erfolgreichem Abschluss in Gesundheitszentren oder Gesundheitshäusern tätig. Bereits während ihres Studiums spezialisieren sie sich für bestimmte Themengebiete z.B. Herzklappenersatz, Genomberatung, Genscience (Genveränderung) usw., sodass die generalistische Ausbildung reduziert wird. Ihre Aufgabe ist es, die Diagnose- und Therapievorschlüsse, die auf Basis der automatisch analysierten weltweiten Gesundheits-Big-Data/ Studien erstellt wurden, zu validieren und notwendige Eingriffe durchführen.
- **Gesundheitsinformatikerinnen und Gesundheitsinformatiker** (Abschluss: Bachelor):
Auch sie spezialisieren sich im Laufe des Studiums oder über anschließende Module, z.B. zu Netzwerkinformatikerinnen bzw. Netzwerkinformatikern (die die Interoperabilität der verschiedenen Informationssysteme und Wearables sowie die Datenübertragung in die Gesundheitsmap gewährleisten) oder zu Big-Data-Analystinnen /-en (die die Daten so zusammenführen und aufbereiten, dass automatisch Diagnose-/ Therapievorschlüsse generiert werden können).

Alle absolvieren eine gemeinsame Einführungszeit an gemeinsamen Aus-, Fort- und Weiterbildungsstätten und belegen immer wieder gemeinsame Module und Praxistrainings (Simulationen), sodass eine interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit aller Gesundheitsakteure erreicht wird. Über modulare Fort- und Weiterbildung, die sowohl berufsübergreifend als auch onlinebasiert angeboten werden, werden der stetigen medizinischen Weiterentwicklung und der zunehmenden Flexibilität der Gesundheitsberufe Rechnung getragen. Die Attraktivität der Gesundheitsberufe wird so deutlich erhöht.